

Tangkawangfett. (Oil & Col. 1908, 419.)

Dieses von sechs Shorearten stammende Fett wird in seinen besseren Qualitäten von den Eingeborenen als Speisefett benutzt. Es ähnelt der Cocosbutter und wird zu deren Vermischung benutzt; wenn es gereinigt und frei von Fettsäure ist, dürfte es sich auch dazu eignen. Es ist ein gutes Material zur Kerzenfabrikation, obgleich der Schmelzpunkt der freien Fettsäuren sehr hoch ist. Zur Seifenfabrikation kann es mit Vorteil verwendet werden, wenn eine größere Menge von flüssigen Pflanzenfetten aufzuarbeiten ist. *Nn.*

G. Krüger. In Wasser lösliche Kohlenwasserstoffe und deren Verwendung in der Technik, insbesondere Tetrapol. (Z. ges. Textilind. 12, 168.)

Das Verfahren, Tetrachlorkohlenstoff mit Wasser mischbar zu machen, beruht auf der Beobachtung, daß sulfonierte Öle und Fette, einerlei, ob sie aus Ricinusöl oder Olivenöl hergestellt sind, die Fähigkeit haben, Kohlenwasserstoff und Tetrachlorkohlenstoff in sich aufzunehmen. Eine derartige Vereinigung löst sich in Wasser klar auf. Das Fettlösungsmittel verliert dabei in dieser wässrigen Form nichts von seinen lösenden Eigenschaften. Das wichtigste dieser Fettlösungsmittel kommt bekanntlich unter dem Namen *Tetrapol*, von *Stockhausen* in Krefeld fabriziert, auf den Markt. Zu seiner Herstellung verwendet man gegenwärtig nicht das Türkischrotöl, sondern die wertvollere Monopolseife derselben Firma. Die Anwendung des Produktes ist überall da, wo es sich um die Entfernung von Fettstoffen handelt, eine sehr vielseitige, zumal in der Textilindustrie, der Lederindustrie, auf dem Gebiete der Wäscherei und der chemischen Reinigung. *Massot.*

Über moderne Waschmittel. (Seifensiederztg. 35, 1269—1271. 18./11. 1908.)

Verf. unterscheidet vier Gruppen von Waschmitteln und zeigt dem Seifensieder Mittel und Wege, die sog. „moderne Richtung“ mitzumachen. *-l-*

Feuchtigkeitsverluste bei Seifen. (Oil & Col. 1908, 263.)

Die Versuche zeigen, daß die billigen Haushaltseifen bei der Aufbewahrung sehr viel Wasser abgeben und sich daher nur für schnellen Verkauf eignen. *Nn.*

II. 13. Stärke und Stärkezucker.

Verfahren zur Gewinnung von Stärke und Kleber aus Weizenmehl. (Nr. 201 969. Kl. 89k. Vom 1./4. 1905 ab. Dr. Volkmär Klopfer in Dresden-Leubnitz.)

Patentanspruch: Verfahren zur Gewinnung von Stärke und Kleber aus Weizenmehl, dadurch gekennzeichnet, daß zwecks schärferer Trennung der Weizenstärke und des Kleberteiges ohne Zerstörung der Bindung des Lecithins an das Eiweiß und der Fermente des Weizenmehls das Ansteigen des zum Schleudern bestimmten Mehls mit Wasser unter Zusatz von Natriumbicarbonat erfolgt. —

Das Natriumbicarbonat soll milder wirken als das bisher benutzte Calciumhydroxyd, welches das im Weizenmehl enthaltene Pflanzenlecithin aus seiner lockeren Bindung an das Eiweiß abspaltet und die Fermente zerstört. Etwa 1% Natriumbicarbonat wird benutzt. *W.*

Verfahren zur Herstellung löslicher Stärke. (Nr. 202 229. Kl. 89k. Vom 6./1. 1907 ab. Stollé & Kopke in Rumburg, Böhmen. Zusatz zum Patente 199 753 vom 8./7. 1906¹.)

Patentanspruch: Eine Ausführungsform des Verfahrens nach Patent 199 753, dadurch gekennzeichnet, daß die Handelsstärke mit dem Perborat trocken gemischt und erwärmt wird. —

Das Verfahren beruht auf der Feststellung, daß das hygroskopische Wasser ohne weiteren Wasserezusatz genügt, um die Reaktion zwischen Perborat und Stärke beim Erhitzen herbeizuführen und die Stärke in die lösliche Modifikation überzuführen. *Kn.*

Verfahren zum Löslichmachen unlöslicher Gummiarten, Algen, Flechten u. dgl. (Nr. 204 361. Kl. 22i. Vom 5./2. 1907 ab. Stollé & Kopke in Rumburg, Böhmen. Zusatz zum Patente 199 753 vom 8./7. 1906².)

Patentanspruch: Abänderung des durch das Patent 199 753 geschützten Verfahrens zum Löslichmachen von Stärke, dadurch gekennzeichnet, daß man zwecks Gewinnung löslicher Produkte aus unlöslichen Gummiarten, Algen, Flechten u. dgl., diese Substanzen in verd. Perboratlösungen quellen läßt und dann kocht. —

Das Verfahren beruht auf der Feststellung, daß auch die in den im Anspruch bezeichneten Materialien enthaltenen, stärkeähnlichen Körper durch das Perborat löslich gemacht werden. Vor der für Agar-Agar bereits vorgeschlagenen Löslichmachung durch Ozon hat das Verfahren den Vorzug der Einfachheit und Billigkeit. *Kn.*

¹) Diese Z. 21, 1805 (1908).

²) Diese Z. 21, 1805 (1908).

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Russische Exportgelüste. Vor einiger Zeit ging durch die Tagesblätter die Aufsehen erregende Meldung über bevorstehende Lieferungen von Eisenbahnmaterialien russischer Provenienz nach Oberschlesien; bislang haben aber diese Nachrichten noch keine Bestätigung erfahren. Es ist auch nicht recht einzusehen, welche Eisenbahnmaterialien Rußland an Oberschlesien liefern könnte, und wer Abnehmer dafür wäre. Die Staatseisenbahnverwaltung in

Oberschlesien wird doch kein russisches Eisenbahnmaterial beziehen, und die privaten Abnehmer dieser Materialien stehen in so enger Beziehung zur ober-schlesischen Industrie, daß sie das Ausland nicht bevorzugen können und auch im eigensten Interesse nicht dürfen. Außerdem sind gegenwärtig die Preise für diese Materialien im Osten und noch mehr im Westen Deutschlands sehr niedrig, und die russischen Eisenbahnmaterialienlieferungen hätten nicht

nur diesen Preistiefstand, sondern auch die Fracht für den weiten Transport nach Oberschlesien und den Zoll zu überwinden, wenn auch im letzteren Falle durch Frachtermäßigung und Gewähr von Ausfuhrprämien den Lieferanten entgegengekommen werden dürfte. Übrigens werden wir doch schließlich mit der Eventualität rechnen müssen, daß Rußland auf dem Weltmarkte als Konkurrent auftritt. Sobald die Unsicherheit in politischer und wirtschaftlicher Beziehung im Zarenreiche nur einigermaßen beseitigt werden und infolgedessen ein gewisses Vertrauen im Geschäftsleben platzgegriffen haben wird, dann dürfte die unleugbar vorhandene, nicht gerade unbedeutende kaufmännische Befähigung des Russen auch dahin sich betätigen, mit den eigenen Landesprodukten und Fabrikaten nach dem Auslande in Wettbewerb zu treten. Rußland schützt seine Eisenindustrie zumal dadurch, daß es die Ausfuhr seiner reichen und gutartigen Eisenerze verbietet, vor allem nach Oberschlesien, um dadurch die oberschlesische Eisenindustrie zu schädigen, die eigene dagegen zu befestigen, zu sichern und leistungsfähig zu machen. Schon jetzt ist die Konkurrenzfähigkeit der süd-russischen Eisenindustrie gar nicht zu bezweifeln, soweit die Produktionskosten in Frage kommen. Diesem Montanrevier kommt auch noch zugute, daß nur eine kurze Strecke Weges nach dem Seehafen zu überwinden ist, und von da aus der wohlfeile Seeweg zur Verfügung steht. Auch in anderen russischen Produktionsgebieten ist man bestrebt, die Eisenindustrie zu beleben und konkurrenzfähig zu machen. Diese mit Macht angestrebte Konkurrenzfähigkeit der russischen Eisenindustrie kann leicht dazu führen, daß die deutsche Eisenindustrie in den Balkanländern weiter zurückgedrängt wird. Bei der steigenden Wettbewerbsfähigkeit der südrussischen Eisenindustrie ist es begreiflich, daß auf maßgebender Seite Wert darauf gelegt wird, die Russen in die internationalen Abmachungen einzubeziehen. Verhandlungen, die darüber gepflogen worden sind, haben aber bisher noch kein positives Resultat gehabt.

Aber auch auf anderen Gebieten der Industrie regt sich die Exportlust der Russen, wenngleich vorläufig mit ebensowenig Erfolg wie in der Eisenindustrie. Rührig und unternehmungslustig sind auch hier die russischen Fabrikanten und Kaufleute und zeigen großes Verständnis für diese Bestrebungen, das kann man gar nicht leugnen; aber es fehlt halt den russischen Fabrikaten gegenwärtig noch sehr an der Konkurrenzfähigkeit. Immerhin muß man jedoch die Exportbestrebungen der Russen ernstlich verfolgen und sich gegen diese drohende Konkurrenz wappnen.

Mehrere Moskauer Großfirmen, darunter die Manufaktur Rjabuschinski, hatten eine Expertenkommission nach der Türkei und nach Serbien geschickt, um Gewißheit darüber zu erhalten, ob es ratsam sei, den russischen Export nach diesen Ländern, in welchen die Waren österreichischer Provenienz gegenwärtig boykottiert werden, zu erweitern, und lohnend, neue Handelsbeziehungen anzuknüpfen. Aus dem Berichte dieser Kommission sei folgendes hervorgehoben: Zunächst wird auf die Anspruchslosigkeit der türkischen Abnehmer hingewiesen, namentlich in bezug auf Baumwollenwaren. Billigkeit sei die Hauptsache. Die Versuche

verschiedener russischer Firmen dieser Branche zeigten, daß die Einführung teurerer Fabrikate nicht lohne. Der Preisunterschied zwischen russischen und anderen ausländischen Waren erreicht die Höhe von 20%, so daß es äußerst schwer für Rußland sei, zu konkurrieren. Dazu kommt noch, daß die gut eingerichteten und überall in der Türkei im besten Ansehen stehenden österreichischen Konsulate ihre Kaufleute auf alle Weise tatkräftig unterstützen, sogar die Einziehung der Außenstände unter Anwendung der ihnen zustehenden Autorität übernehmen, und ein weit ausgedehntes Netz tüchtiger Agenten für den österreichischen Handel tätig ist, so daß bei einiger Klugheit seitens der überall gut eingeführten österreichischen Geschäftsleute eine Verdrängung der österreichischen Waren kaum möglich sein wird.

Nach offiziellen Daten steht die Einfuhr Englands mit 39 Mill. Rubel an erster, die Italiens mit 11 Mill. an zweiter, die Deutschlands mit 6 Mill. an dritter und die Österreichs mit 4 Mill. an vierter Stelle. Rußland führt nach der Türkei gegenwärtig nur für 1,5 Mill. Rubel Waren aus. Die Kommission empfiehlt den russischen Firmen den Export billiger Tuche, wie sie im Iwanowo-Wosnessersker Rayon fabriziert werden, aber in breiteren Lagen wie in Rußland üblich; Errichtung von Agenturen in der Türkei unter Vermeidung des Kommissionshandels; Errichtung eines Handelsmuseum nach deutschem Muster und schließlich Eröffnung einer russischen Bank in Konstantinopel. Die Konkurrenz mit den österreichischen Waren in Serbien ist für Rußland leichter; hierhin exportiert Österreich gegenwärtig für rund 22 Mill. und Deutschland für 9 Mill. Frs.; aber auch hier stelle das Ausland für seine Ware niedrigere Preise, als Rußland momentan konzedieren kann.

Als gleiche Anzeichen aufdämmernder Initiative anzusehen sind die Begründung der anglo-russischen Handelskammer, ein Verdienst des rührigen Timirjasew, das Projekt der Begründung von Handelsmuseen in der Türkei, Italien und sogar jenseits des großen Wassers, sowie die Ausdehnung der belgisch-russischen Handelsbeziehungen.

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Italiens Textilindustrie. Die Kampagne 1906/97 (Juli bis Juli) war für die italienische Textilindustrie eine Zeit großen Aufschwunges. Die Hochkonjunktur hatte schon im Jahre 1906 eingesetzt, sie fand die Industrie vorbereitet, und so konnten dieser die Früchte der Vorbereitungsarbeit früherer Jahre nicht entgehen. Was seit dem Jahre 1887 aufgebaut worden war, ist ein achtungsgebietendes Werk. Eine Industrie mit den neuesten Maschinen ausgerüstet, auf verhältnismäßig billige Arbeitskräfte gestützt, begünstigt durch die großen hydroelektrischen Kraftanlagen, eine solche Industrie konnte den Wettbewerb auf dem inländischen und auf dem Weltmarkte mit Aussicht auf Erfolg aufnehmen. Die italienische Textilindustrie ist daher als ein entsprechend ernst zu nehmender Konkurrent aufzufassen. Nach einem raschen Aufschwunge

scheint ihr Werdegang vorläufig abgeschlossen und die Textilindustrie tritt in ein neues Stadium der Konsolidierung, nachdem die oft überstürzten Neugründungen der Überlegung Platz gemacht haben. Die sozialen Reformen auf dem Gebiete der gesetzlichen Regelung der Frauen- und Kinderarbeit und der Abschaffung der Nachtarbeit haben diese neue Periode eingeleitet. Die Rückwirkung der letzten Handelsverträge hat sich eigentlich nur bei der Seidenbranche, und zwar durch erhöhte Einfuhr in Seidenstoffen, fühlbar gemacht. Die anderen Branchen der italienischen Textilindustrie haben durch die Handelsverträge keine Einbuße erlitten. In Leinen, Wolle, Baumwolle deckt die inländische Industrie vollständig den Bedarf des Landes. Es bleiben der Einfuhr nur spezielle, manchmal von der Mode abhängige Artikel, die zum großen Konsum nicht gerechnet werden können. Die Seide ist die große Nationalindustrie Italiens. Sie nimmt allein den dritten Teil der Gesamtausfuhr des Landes in Anspruch. Fast jeder Bauer Italiens kann ein Seidenzüchter genannt werden. Im Jahre 1905 überstieg die Seidenausfuhr tatsächlich die Zahl von 619 Mill. bei einer Totalausfuhr von 1730 Mill., und im Jahre 1906 entfielen auf die Seide 683 Mill. Lire. Die Produktion an Kokons betrug nach der letzten Statistik im Jahre 1906 54 838 000 kg. Es muß jedoch bemerkt werden, daß nach Ansicht der Sachverständigen diese Ziffer niedriger ist als der wirkliche Ertrag, da von den kompetenten Industriellen Mailands, des größten und wichtigsten Seidenmarktes von Italien, die jährliche Durchschnittszahl der erzeugten Kokons auf 60 000 000 kg berechnet wird. Die Rohseideproduktion im Jahre 1906 betrug 4 745 000 kg. (Monatsschrift f. Textilind. 23, Spezialnummer 4, 132.) *Massot.*

Österreichs Eisenhandel i. J. 1908. Die Einfuhr und Ausfuhr an Eisen zeigte wesentliche Veränderungen gegenüber dem Jahre 1907. Der Import Österreich-Ungarns aus dem Auslande ist erheblich höher, der Export dagegen geringer geworden. Heute liegen die vollständigen Daten über die Einfuhr und Ausfuhr in mehreren Eisensorten im abgelaufenen Jahre vor. Es sind dies Gießereirohisen und Frischereirohisen, Spiegeleisen, Ferrosilicium, Ferromangan und ähnliche Eisenverbindungen, ferner Bruchisen und Altschienen. In diesen Artikeln stellt sich der Import im Jahre 1908 auf 2 140 458 (1 357 005) dz i. W. v. 16 692 000 (10 999 714) Kr. In erster Reihe steht hierbei die Einfuhr von Gießereirohisen, die 1 640 336 (1 150 552) dz i. W. v. 12 406 554 (8 744 159) Kr. umfaßt hat. Die Ausfuhr der genannten Artikel stellte sich auf 184 829 (422 965) dz. Der Wert beläuft sich auf 1 720 679 Kr. und ist um 3 100 758 Kr. zurückgegangen.

Der deutsche Drogen- und Chemikalienhandel im Jahre 1908. Unter der allgemeinen ungünstigen Geschäftslage des Jahres 1908 hatte auch dieser Handel zu leiden. Wenn es nicht in demselben Maße der Fall war, wie bei einer ganzen Reihe anderer Handelszweige, so hatte dies seinen Grund darin, daß die Waren, mit denen er handelt, für den täglichen Gebrauch unentbehrlich sind. Auch Medikamente fanden regelmäßigen Absatz, trotz Fehlens größerer Epidemien. Obgleich eine Abnahme des Medikamentenverbrauchs bei schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen unverkennbar ist, so ist doch in

Deutschland durch die unentgeltliche Lieferung von Medizin seitens der Krankenkassen ein großer Verbrauch unbedingt sichergestellt. Der Absatz in Rohdrogen und Rohchemikalien vermindert sich in demselben Maße wie die Beschäftigung in den sie verwendenden Industrien. Die Ausfuhr nach dem europäischen Auslande ließ kaum zu wünschen übrig, während sie nach den überseeischen Ländern merklich zurückging. Es fehlte namentlich der nordamerikanischen Markt; auch viele Märkte Südamerikas waren wegen der dort herrschenden ungünstigen Kreditverhältnisse nicht geeignet zu größeren Geschäften. Ostasien und Australien boten keinerlei Anregung. Die Folge dieser ungünstigen Verhältnisse war ein äußerst schnelles Herabgehen der Preise fast aller Waren, Natur- wie Kunstprodukte, so daß auf Läger und Abschlüsse große Verluste entstanden. Das enttäuschte Vertrauen fand sich nur sehr zögernd gegen Ende des Jahres wieder, als die Notwendigkeit herantrat, die gelichteten Vorräte zu ergänzen. Bis zuletzt kaufte man nur mit größter Vorsicht ein, und der im Verlaufe des Jahres billiger gewordene Geldstand blieb auf die Kaufkraft fast ohne Einfluß. Sich vielfach zeigende Überproduktion in der chemischen Industrie ließ eine Befestigung der Preise ebenfalls nicht zustande kommen. Die Ernte der meisten pharmazeutischen Vegetabilien war nicht befriedigend. Die Einfuhr ausländischer Blüten, Blätter, Wurzeln und Sämereien machte weitere Fortschritte, da die inländische Erzeugung immer mehr abnimmt. Rußland, Österreich-Ungarn, Italien, Belgien und die Vereinigten Staaten von Nordamerika sind heute schon die Hauptlieferanten pharmazeutischer Vegetabilien. Der niedrige Wasserstand auf den Strömen war oft hinderlich. Die Ungewißheit über die neue Spiritusgesetzgebung beeinträchtigte das Geschäft in galeinischen Präparaten und einer Reihe von Chemikalien. Das Gewinnergebnis dieses Jahres wird gegen dasjenige des Vorjahres sicher zurückstehen, denn trotz des geringen Umsatzes und verminderten Bruttogewinns sind die Betriebsunkosten durch die sozialpolitische Gesetzgebung, durch Steigerung von Löhnen, Gehältern und Steuern weiter erhöht worden. Daß die Kreditverhältnisse in einem Jahre mit so ungünstigen Konjunkturen recht zu wünschen übrig ließen, darf nicht überraschen. Die Einfuhr von chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen, Farben und Farbwaren betrug Januar bis November 1908 13 149 578 dz (12 600 966 dz). Die Ausfuhr betrug Januar bis November 1908 25 286 443 dz (25 697 816 dz). (Bericht von Brückner, Lampe & Co. in Berlin.)

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Vereinigte Staaten von Amerika. Vereinigung der Seidenfärber. Durch die wenig befriedigenden Verhältnisse innerhalb der Seidenindustrie während der letzten Jahre ist der Wunsch nach einem Einvernehmen hinsichtlich der zu fordernden Preise und gewisser Geschäftsgrundsätze immer größer geworden. Daß die Bemühungen in dieser Richtung neuerdings erfolgreich waren, zeigt die Tatsache, daß es jetzt zu einer Interessengemein-

schaft unter den Seidenfärbern des Ostens, und zwar zu der letzten Tage erfolgten Begründung einer National Silk Dying Co. gekommen ist. Genannte Gesellschaft hat ein Aktienkapital von 10 000 000 Doll. und umschließt eine ganze Anzahl von Seidenfärbereien von Neu-Jersey und Pennsylvanien, mit Ausnahme allerdings eines der größten Werke des Geschäftszweiges, des von Jacob Weidmann in Paterson N. J., während der genannte früher an der Spitze der Vereinigungsbewegung gestanden hat. Im Seidenhandel ist die Kunde von der Vereinigung der Interessen leitenden Seidenfärber mit gemischten Gefühlen aufgenommen worden, da die nicht über eigene Seidenfärbereien verfügenden Fabrikanten nun wohl erwarten dürfen, den Färbern höhere Preise zahlen zu müssen, eine Auffassung, die allerdings mit einer öffentlichen Erklärung der Gegenpartei in Widerspruch steht, worin das Erstreben von Gleichmäßigkeit im Preise und Widerstand gegen ungerechte Ansprüche der Kundschaft als Ziel hervorgehoben wird. Die amerikanische Seidenfärbindustrie hat mit ihren großen Fortschritten in den letzten Jahrzehnten namentlich dazu beigetragen, die amerikanische Seidenfabrikation von Europa mehr und mehr unabhängig zu machen. (Z. Seide 14, 2.) *Massot.*

Deutsche Anilinfabriken in Amerika. In der Annahme, daß für Farbwaren und andere chemische Erzeugnisse keine Verminderung der Zölle zu erwarten ist, hat die Firma **Oberschlesische Kokswerke und chemische Fabriken, A.-G.** in Berlin, von der American Coal Products Co., deren Tochtergesellschaft, die United Coke & Gas Co., erworben. In dieser Tochtergesellschaft hatte die Coal Products Co. alle jene Betriebe vereinigt, in welchen die Nebenerzeugnisse der Koksgewinnung verarbeitet werden. Die deutsche Gesellschaft hat unter Mitwirkung der Coal Products Co. eine neue Gesellschaft, die German-American Coke & Gas Co. gegründet mit einem Aktienkapital von 2 Mill. Doll. Die American Coal Products Co. wurde vor 5 Jahren durch Zusammenlegung der United Coke & Gas Co. und der Barrett Manufacturing Co. mit einem Aktienkapital von 15 Mill. Doll. gegründet. Die Gesellschaft befaßt sich seither hauptsächlich mit der Herstellung von geteertem Dachpappe und nur in untergeordnetem Maße mit der weiteren Verarbeitung von Kohlenteer zu chemischen Erzeugnissen. Die Gesellschaft hat seit ihrer im Jahre 1903 erfolgten Gründung jährlich 5,5% Dividende verteilt.

Dieser Tage erfolgte die Gründung der **Goldschmidt Detinning Co.** in Neu-York (Jersey City) mit einem Kapital von 3 Mill. Doll. Gründer sind die Firma Th. Goldschmidt, chemische Fabrik und Zinnhütte in Essen-Ruhr, sowie die American Can Co. in Neu-York. Die Goldschmidt Detinning Co. befaßt sich mit der Verwertung der amerikanischen Patente der Firma Th. Goldschmidt zur Entzinnung von Weißblechabfällen mittels Chlors und errichtet zu diesem Zweck Fabrikanlagen. Die Firma Th. Goldschmidt verwendet das Chlorentzinnungsverfahren bereits seit mehreren Jahren in ihrem Essener Werk, wo sie jetzt jährlich etwa 50 000 t entzinnt.

Ecuador. Am 10./8. 1909 wird in Quito eine Landesausstellung zur Feier der gerade vor 100

Jahren erfolgten Unabhängigkeitserklärung eröffnet werden.

China. Das Verbot der Einfuhr von Morphin nach China kam am 1./1. 1909 in Wirkksamkeit. Es ist auch allen chinesischen Staatsbürgern strengstens verboten, Morphin zu erzeugen.

Deutsch-Ostafrika. Die deutsche Lederindustrie hat ein natürliches Interesse daran, ihre Rohmaterialien aus unseren Kolonien zu beziehen. Als die bevölkerteste und produktreichste wäre da Ostafrika zu nennen. In der Tat ist dies nun auch als Lieferant von Häuten und Fellen einerseits und von Gerbmaterialeen andererseits aufgetreten. Die bisherigen Ergebnisse sind aber wenig erfreulicher Art. Die Ausfuhr von Häuten und Fellen ist in den letzten Jahren infolge von Viehseuchen erheblich zurückgegangen. Die Versuche zur Gewinnung von Gerbmaterialeen haben wenig Erfolg gehabt. Wiederholt hat andauernde Dürre die Pflanzungen schwer geschädigt. Doch hofft man in Zukunft durch Aufsuchen günstigerer Lagen für die Pflanzungen von *Acacia decurrens* und durch rationelle Behandlung der Mangrovewaldungen gute Resultate erzielen zu können. (Nach Ledermarkt 31, 14—16. 16./1. 1909.)

England. Eine Baufirma ist infolge des neuen Patentgesetzes durch eine deutsche Firma beauftragt worden, Pläne für die Errichtung großer Fabrikgebäude in Flint zur Produktion von Patentkunstseide, Patent-Listre-Silk, anzufertigen. Die Kosten des Baues werden auf ungefähr 50 000 Pfd. Sterl. veranschlagt.

Neugründungen: British Radium Corporation, Ltd., London, 40 000 Pfd. Sterl., Erzeugung von Radium und Thorium; Yates, Duxbury & Sons, Ltd., Heywood, Lancashire, 150 000 Pfd. Sterl., Papierfabrik.

Geschäftsabschlüsse: Liebig Extract of Meat Co., Ltd., London 10%; Bryant and May, Ltd., London, Zündholzfabriken 6%; Mond Nickel Co., Ltd., London 7%; Bury Paper Making Co., Ltd., Bury 7,5%; Norman Portland Cement Co., Ltd., Cambridge, Zementfabrik 5%; George Angus & Co., Ltd., Newcastle-on-Tyne, Lederfabrik 10%.

Liquidationen: Hunt & Co., Ltd., chemische Fabrik, Bride Street, Dublin, Irland; Saccharine Corporation, Ltd., London, Saccharinerzeugung; Ind, Coope & Co., Ltd., Burton-on-Trent.

Belgien. Behufs Ausbeutung von Platin- und Goldbergwerken im Gouvernement Perm wurde in Brüssel die Société Générale des Mines de Platine de Sibirie mit einem Aktienkapital von 7 Mill. Frs. gegründet.

Rußland. Die Charbonnages, Usines et Mines de Sosnovice hatten 1907/08 einen Reingewinn von 2 163 303 (2 365 100) Rubel, wovon als Dividende 55 (65) Frs. = 1 072 500 (1 267 500) Rubel verteilt wurden.

Finnland. Die auf die Goldfunde in Lappland gegründeten Hoffnungen haben sich nicht erfüllt. Die Primärlagerstätte des in den Flüssen von Lappland vorkommenden Waschgoldes ist allerdings gefunden worden, doch ist der Goldgehalt des Gesteins von höchstens 4—5 g pro Tonne ganz un-

genügend zur Bearbeitung. Die damals gebildete Gesellschaft „Prospector“ hat ihre Tätigkeit ganz eingestellt, nur ein aus Amerika zurückgekommener Finnländer läßt noch eine Grube, in der ganz im Anfang sehr goldhaltiges Gestein gefunden worden war, weiter bearbeiten. Ein englischer Fachmann hält die Aussichten für günstig.

Die finnische A.-G. „Asbest“ hat die in ihrem Besitze befindlichen Talk- und Asbestfunde in Tausniemi, Bezirk Kuopio, an eine dänische Firma verpachtet.

Norwegen. In nächster Zeit kommt in Dramen die Firma Cellulosefabrik Gulsøger, A.-G., in Betrieb. Das Unternehmen, das über ein Kapital von 1 Mill. Kr. verfügt, will die bedeutenden Wälder der Umgegend verwerten.

Troppeu. Die Gräfl. Larisch-Mönichsche Sodafabrik in Petrowitz, Österr.-Schlesien, beabsichtigt, ihre Kunstdüngerproduktion auf 20 000 t pro Jahr zu vergrößern.

Wien. Das Eisenbahnministerium hat zur Steuerung der Rohölüberproduktion in Galizien beschlossen, die Heizung einer größeren Anzahl von Lokomotiven einzuführen; es hat sich das hierzu erforderliche Material durch Verträge mit den Produzenten auf eine längere Reihe von Jahren sichergestellt. Da das Rohöl, um es gefahrlos zur Heizung zu verwenden, erst entbenzinisiert werden muß, wird eine eigene Entbenzinierungsanlage errichtet. Dieselbe wird seitens der Staatsverwaltung gebaut und den Produzenten gegen eine jährliche Pachtzahlung überlassen werden. Die Arbeiten für die Errichtung dieser staatlichen Rohöl-entbenzinierungsanstalt schreiten rasch vorwärts, so daß die Anlage programmgemäß mit dem Beginne des nächsten Jahres den Betrieb wird aufnehmen können. Gleichzeitig sind die Arbeiten für die Umwandlung der bisher nur für Kohlenheizung eingerichteten Lokomotiven zur Feuerung mit Heizöl in Angriff genommen worden. Vorläufig werden etwa 700 Lokomotiven für die Rohölheizung in den staatlichen Werkstätten montiert, was für eine Lokomotive mit einem Kostenaufwande von etwa 3000 Kr. verbunden ist. Im nächsten Jahre werden daher in Galizien eine große Anzahl von Lokomotiven anstatt mit Kohle bereits mit Rohöl geheizt werden.

Der gleichen Absicht einer Förderung der galizischen Rohölproduktion entspringt die Entscheidung der Budapester Tarifkommission, daß die von den galizischen Stationen stammenden, Heizungszwecken dienenden Rohpetroleumsendungen die Begünstigung der Tarifsätze der Klasse C bis Ende 1909 genießen sollen. Es wurde jedoch in Berücksichtigung der Beschwerden der ungarischen Kohlenbergwerke hinzugefügt, daß auf eine Verlängerung dieser Begünstigung über den 31./12. 1909 hinaus nicht mehr zu rechnen sei.

Ein Konsortium von Industriellen plant die Errichtung einer großen Zuckerfabrik in Bruck an der Leitha. Die Fabrik soll auf österreichischem Territorium gebaut werden und für den österreichischen Markt ihre Ware erzeugen. Sie wird zunächst eine Rohzuckerfabrik sein. Doch ist die Angliederung einer Raffinerie in Aussicht genommen.

Bei der galizischen Karpapethenpetroleumgesellschaft ist der gesellschaftliche Schacht Dombrowa II in Tustanowice mit einer Er-

giebigkeit von etwa 60 Zisternen Rohöl für den ersten Tag erbohrt worden.

In Manetin, Böhmen, wurde in einer Tiefe von 20 m ein Steinkohlenflöz von 70 cm Stärke gefunden, welches auch bereits rationell ausgebeutet wird.

Die Aktienzuckerfabrik in Kojetein soll noch im Jahre 1909 erbaut und in Betrieb gesetzt werden. Bei einer Verarbeitungskapazität von täglich 5000 q Rüben beträgt der Kostenvoranschlag 1,5 Mill. Kr. für die Gebäude und 1 Mill. Kr. für die maschinelle Einrichtung.

Adolf Winternitz, Inhaber der Lederfirma A. Winternitz in Kladno, erbaut eine Lederfabrik in Kralup a. d. Moldau. N.

Neueingetragen wurden die Firmen: Vinzenz Bachler, fabrikmäßige Ölerzeugung in Kranichsfeld. — Oderfurter Mineralölwerke, G. m. b. H. in Mähr. Ostrau mit einem Stammkapital von 1,6 Mill. Kr. — Platino Union, G. m. b. H. zur Erzeugung photographischer Papiere in Wien IX, mit einem Stammkapital von 100 000 Kr. — Steierm. Sauerstoffverwertungs-Ges. in Graz. — Chemische Fabrik Dr. R. Scheuble und Dr. A. Hochstetter in Tribuswinkel, Nied.-Öst. — Rudolf Eisner & Co., chemische Industrie-A.-G. mit einem Grundkapital von 120 000 Kr. — Spiritusindustrie-A.-G. in Wien I. mit einem Kapital von 2 600 000 Kr. — Graf Christalnigg'sche Hornburger Portlandzementfabrik in Eberstein, Kärnten. — Farbenfabrik Dr. Walther Vogl in Wien XIII. —

Deutschland.

Aus der Kaliindustrie (22.—28./1. 1909). Kalisyn dikat. Eine Staßfurter Deputation hat beim Minister für Handel und Gewerbe wegen Belassung des Syndikatsdomizils in Staßfurt petitioniert. Wie verlautet, hat der Minister die Petenten an die zuständige Syndikatskommission verwiesen, die vor einigen Tagen in Berlin unter Vorsitz des Geheimrats Kempner verhandelt hat. Für die Verlegung des Syndikatsitzes nach Berlin liegt ein umfangreiches Material vor. Außerdem haben sich am 21. a. c. die Carnallitwerke in Magdeburg zusammengefunden, um über ihre Stellung zum neuen Verträge zu beraten.

Neue Syndikatsverhandlungen (26./1. 1909). Auf Einladung des Syndikatsvorsitzenden Oberbergrat Dr. Paxmann treten am 9./2. a. c. die Vertreter von 12 der Syndikatsreife nahen Werken zu einer Beratung im „Russischen Hof“ in Berlin zusammen, um die Möglichkeiten eines Vorvertrages zwischen dem Syndikat und diesen Werken zu erörtern.

Deutschlands Kaliexport i. J. 1908 betrug 8 185 688 dz (8 398 889 dz) i. W. v. 16 781 000 M (1907: 17 218 000 M).

Gewerkschaft Rudolphus. In verschiedenen Blättern wurde berichtet, daß die Gewerkschaft große Projekte zur Ausführung zu bringen beabsichtige; es handelt sich darum, die umfangreiche Gerechtsame durch eine großzügig angelegte, zusammenfassende Anlage auszunutzen. Bis zur

Stunde (28./1. 1909) hat sich der Vorstand mit dieser Materie aber noch nicht näher befassen können.

Halle. Die Kaliwerke, Halle (23./1. 1909). Der Bezirksausschuß in Merseburg hat die Genehmigung zur Endlaugenableitung der Chloralkaliumfabrik oberhalb Halle in die Saale mit täglich 5000 dz Carnallitverarbeitung erteilt.

Gewerkschaft Alexandershall (23./1. 1909). Die in Eisenach stattgefundenen Gewerkschaftenversammlung hat die Abtrennung von zwei selbständigen Grubenfeldkomplexen, und die Überweisung derselben an zwei neuzubildende Gewerkschaften einstimmig genehmigt.

Das Werk Hattorf hat am 23. cr. den vom Kalisyndikat neuunterbreiteten Antrag wiederum abgelehnt.

Gewerkschaft Salzmünde (25./1. 1909). Der Schacht hat gegenwärtig eine Teufe von 860 m erreicht und bei 856 m ist ein Füllort angesetzt.

Gewerkschaft Immenrode (25./1. 1909). Der Befahrungsausschuß des Kalisyndikats wird Ende dieses Monats die Grube noch einmal befahren, um die Ansprüche, welche dieses Werk für die Aufnahme in das Kalisyndikat stellt, zu prüfen. *ng.* [K. 185.]

Berlin. Das am 1./10. v. J. aufgelöste Kartell der deutschen Bleiweißfabrikanten ist nach langen schwierigen Verhandlungen am 19./1. d. J. in Berlin wieder erneuert worden. Allerdings unter Bedingungen, die für den Fall des Auftretens neuen Wettbewerbs eine sofortige Auflösung des Verbandes gestatten.

Beuthen. Die Verwaltung der Schimmschower Portlandzement-, Kalk- und Ziegelwerke schlägt für 1908 eine Dividende von 9% (11%) vor.

Braunschweig. In der Hauptversammlung der Zuckerfabrik zu Königsutter vorm. August Rühland & Co. soll über Neuanlagen und Bewilligung der erforderlichen Kosten beschlossen werden.

Breslau. Die Oberschlesische Portlandzementfabrik in Oppeln erzielte i. J. 1908 einen Nettogewinn von 559 089 (600 913) Mark, die Dividende beträgt 16% (17%). Die Aussichten werden als trübe bezeichnet, man müsse auf ein weiteres Nachgeben der Preise gefaßt sein.

Der Aufsichtsrat der Donnersmarkhütte schlägt eine Dividende von 16 bis 17% (14%) vor.

Chemnitz. Die Tapetenindustrie-A.-G., Altona-Ottensen, hat die Tapetenfabrik Max Langhammer aufgenommen. Der Sitz der Gesellschaft wird am 1./4. von Altona nach Berlin verlegt.

Dresden. Die in dieser Z. 22, 41 (1909) enthaltene Mitteilung über das Urteil des Reichsgerichts in dem Indigo-Prozesse der Badischen Anilin- und Sodafabrik gegen die chemische Fabrik von Heyden in Radebeul bei Dresden ist unvollständig. Zwar hat das Reichsgericht die Entscheidungen der beiden Vorinstanzen bestätigt, insoweit sie der chemischen Fabrik von Heyden das Vorbenutzungsrecht des durch D. R. P. 179933 geschützten Verfahrens zum Erschmelzen von Indigo aus Phenylglycin mit wasserfreiem Ätzalkali und

Kalk aberkennen und ein Arbeiten nach diesem Verfahren verbieten. Dagegen wurde der chemischen Fabrik von Heyden das Recht zugesprochen, Indigo aus Phenylglycin mit wasserfreiem Ätzalkali mit Kalk unter Verwendung einer bestimmten Menge eines weiteren Zusatzes herzustellen. Die chemische Fabrik von Heyden beabsichtigt, noch im Laufe des Jahres 1909 die Indigofabrikation nach diesem Verfahren in bedeutend vergrößertem Maßstabe aufzunehmen.

Der Aufsichtsrat der Sächsisch-Böhmischen Portlandzementfabrik schlägt wieder 12% Dividende vor.

Dortmund. Die Gewerkschaft König Ludwig, Recklinghausen, förderte 1908 an 298 (300) Arbeitstagen 1 124 162 (1 143 963) t Kohlen. An Koks wurden 367 939 (459 178) t produziert. Die Gesamteinnahme der Gewerkschaft stellt sich auf 16 899 098 (17 506 703) M., der reine Betriebsgewinn auf 1 984 471 (3 248 308) M. An Ausbeute wurden davon 1,2 Mill. Mark bezahlt.

Die Lüdenscheider Portlandzementfabrik, A.-G. in Brügge i. W. hat nach mehrfach mißlungenen Sanierungen ihren Betrieb eingestellt. Die Beteiligungsquote beim Rheinisch-Westfälischen Zementsyndikat in Bochum ist gegen eine Vergütung an die Portlandzement- und Wasserkalkwerke Mark-Neubekum übertragen worden.

Eberfeld. Die Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. beabsichtigen eine 4,5%ige Anleihe von 25 Mill. Mark aufzunehmen.

Frankfurt a. M. Der Reingewinn der Vereinigten Kunstseidefabriken, A.-G., beträgt 703 808 (871 462) M., und es gelangt eine Dividende von 15% (20%) zur Verteilung. Der Gewinnrückgang wird seitens der Verwaltung auf die Preissteigerung des Sprits zurückgeführt und ferner mit der Steigerung der Arbeitslöhne motiviert. Zur lukrativen Ausbeutung des Kunstleders hätten sich neue Einrichtungen erforderlich gemacht, die erst mit Ende des ablaufenden Jahres durchgeführt werden konnten. Die Verwaltung hat die Ausbeutung ihrer Celluloidpatente vorerst zurückgestellt, da ihr von der neuen photographischen Gesellschaft in Steglitz die Herstellung eines neuen epochemachenden, photographischen Spezialartikels übertragen wurde, dessen Herstellung die ganze Celluloid-einrichtung in Anspruch nimmt. Es sollen noch mehrfach Versuche erforderlich sein, die erst später durch entsprechende finanzielle Erfolge einen Ausgleich finden können. (Öst. Woll- u. Lein.-Ind. 1909.)

Die der Deutschen Gold- und Silberscheide-Anstalt nahestehende Ammonia, Chemische Fabrik m. b. H. in Hildesheim, hat nunmehr die Liquidation beschlossen. Bekanntlich hatte im Juni d. J. das Oberverwaltungsgericht Hildesheim als höchste Instanz entschieden, daß die Gesellschaft, da ihre Fabrikationsgase nicht geruchlos abgeführt wurden, ihren Betrieb innerhalb dreier Monate zu schließen habe. Der Betrieb der mit 1,2 Mill. Mark Kapital arbeitenden Gesellschaft wurde im Juni 1904 eröffnet. Eine neue Fabrik als Nachfolgerin der Ammonia ist an einem anderen Platze bereits im Bau

begriffen und wird ihren Betrieb voraussichtlich noch im laufenden Jahre eröffnen können.

Görlitz. Die Niederschlesische Portlandzementfabrik in Neukirch, die i. J. 1908 ihr Aktienkapital um 400 000 M erhöhte, verteilt aus 49 938 (22 849) M Reingewinn wieder 4% Dividende, diesmal auf das erhöhte Aktienkapital.

Hamburg. Die Norddeutsche Zuckerraffinerie Hamburg-Frellstedt schließt mit einem Verlust von 161 892 (548 304) M ab bei einem aus 964 000 M neu herausgegebenen Vorrechtsaktien und 836 000 M Stammaktien bestehenden Aktienkapital. Die Stammaktien sind erst i. V. durch Zusammenlegung aus 1 590 000 M Vorrechtsaktien und 246 000 M Stammaktien auf die angegebene Summe reduziert worden.

Hannover. Die Dividende der Deutschen Tiefbohr-A.-G. wird wieder auf mindestens 20% geschätzt.

Der Aufsichtsrat des Eisenwerks Wülfel schlägt nach reichlichen Abschreibungen und Rücklagen 8% (10%) Dividende auf die Vorzugsaktien vor.

Köln. Unter der Firma Braunkohlen- und Brikettwerke Roddergrube, A.-G., haben sich die Gewerkschaften Roddergrube und Brühl mit ihrem gesamten A.-K. von 21 Mill. Mark verschmolzen.

Am Ölmarkt war der Verkehr im Laufe der Berichtswoche etwas lebhafter als in den früheren Wochen. Unter Fabrikanten erwartet man allmählich steigenden Konsum, damit sie in den Stand gesetzt werden, ihre Vorräte zu verwerten, die sich besonders im Leinölgeschäft bisher unangenehm bemerkbar gemacht haben. Leinöl für technische Zwecke wie auch Speiseleinöl war auf Lieferung besser begehrt. Um die Konsumenten mehr für nahe Ware zu interessieren, haben die Fabrikanten die Notierungen hierfür reduziert, diejenigen auf Lieferung jedoch bestehen lassen. Dadurch ist das seitherige Verhältnis zwischen prompter und Lieferungsware ins Gegenteil verkehrt worden. Greifbare Ware notierte am Schluß 41,5 M resp. 43,5 M bis 44,25 M die 100 kg ohne Faß ab Fabrik.

Die Rübölpreise haben unter dem Eindruck billigerer Rohmaterialpreise und aus Mangel an Nachfrage weiter nachgegeben. Der Schluß des Geschäfts lautete zwar fest, indes waren die Fabrikanten nur selten in der Lage, höhere Preise zu erzielen. Für prompte Lieferung notierten Fabrikanten schließlich 64 M bis 64,5 M mit Faß ab Fabrik. Gegen die vorigen Preise bedeutet das eine Ermäßigung um 2 bis 3 M.

Amerikanisches Terpentinöl tendierte anfänglich ruhiger und niedriger, später wieder fester und höher. Prompte Lieferung wertete 62 M bis 62,5 M ab Mannheim.

Cocosöl tendierte im Laufe der Woche stetig aber ruhig. Deutsches Kochin 66,5 M, Ceylon 64 M ab Fabrik.

Harz. Die amerikanischen Märkte waren im Laufe der Woche durchweg fest und höher, so daß auch diesseits von Verkäufern höhere Preise gefordert werden. Marke H 20,5 M, J 22,5 M per 100 kg Tara 14%.

Wachslag während der Berichtswoche ziemlich ruhig, konnte sich jedoch leicht behaupten.

Talg erzielte bei relativ guter Nachfrage zufriedenstellende Preise. -m.

München. Die Gründung einer Niederbayerischen Zuckerfabrik wird geplant, in der Form eines genossenschaftlichen Unternehmens, und von der A. Wernicke Maschinenbau-A.-G. Halle, welche die Maschinen liefert, finanziell unterstützt.

Die Deutsche Industriegesellschaft, A.-G. in Regensburg (Zuckerfabrik) soll in den Besitz des Fürsten von Thurn und Taxis übergehen, der bereits an dem Unternehmen sehr stark beteiligt war.

Dividenden:

	1908 %	1907 %
Mitteldeutsche Gummiwarenfabrik Louis Peter, A.-G., Frankfurt a. M. . . .	22	16
Radebeuler Guß- und Emaillierwerke vorm. Gebr. Geber, A.-G., Radebeul-		
Dresden	7	8
Norddeutsche Lederpappenfabriken, A.-G., Groß-Särchen	5	7,5
Lederwerke vorm. Ph. Jac. Spichart, Offenbach a. M.	9	9

Tagesrundschau.

London. Einer Meldung des „Reuterschen Bureau“ zufolge wird König Edward demnächst ein Dekret erlassen betreffend Gründung eines britischen Instituts für Radiumforschung. Dem Institut soll eine medizinisch-klinische Abteilung angegliedert werden.

Nancy. Vom Mai bis Oktober 1909 wird in Nancy eine internationale Ausstellung unter dem Patronate der französischen Regierung stattfinden. Der Ausstellung werden Abteilungen angehören für Metallurgie, Bergbau, Elektrizität, chemische Industrie und Landwirtschaft.

Turin. Die hiesige Kgl. Akademie der Wissenschaften schreibt einen Wettbewerb für die Gelehrten und Erfinder aller Nationen mit einem Preise von 9300 Lire aus, der demjenigen zufällt, der nach dem Urteil der Akademie „die auffallendste und nützlichste Entdeckung gemacht oder das berühmteste Werk auf dem Gebiete der physichen und experimentalen Wissenschaften veröffentlicht hat. Der Termin des Wettbewerbs erstreckt sich bis zum 31./12. 1910.

Berichtigung.

Prof. Dr. C. Weigelt-Berlin bittet uns um eine Richtigstellung unserer Notiz in Heft 51, S. 2605 (1908), dahingehend, daß die bisher von ihm geleitete „Geschäftsstelle für Abwasserfragen“ mit dem 1./1. nicht aufgelöst wurde, sondern fortbesteht, aber am 1./4. nach W. 62, Kalkreuthstraße 14, I, verlegt wird.

Personal- und Hochschulnachrichten.

In den Etat für Elsaß-Lothringen wurden erstmalig 2400 M zur Errichtung einer außerordentlichen Professur für physikalische und anorganische Chemie eingestellt.